

Sitzverteilung im Studierendenparlament 12/13

Allgemeine Fachschaftsliste (AlFa)	15
Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)	7
JUSO-Hochschulgruppe (Juso-HSG)	5
STUDIUM	5
Grüne Hochschulgruppe (GHG)	3
Liberales Hochschulgruppe (LHG)	2
Raus in die Welt (WELT)	2
Die Liste (Liste)	2

Sitze insgesamt: 41

ASTA-Vorsitz: Matthias Nick (AlFa)

WAHLORTE/-TERMINE

Zur Wahl müsst Ihr den Studierendenausweis und einen amtlichen Lichtbildausweis vorlegen

Montag-Freitag

Audimax 09:00 - 16:00 Uhr
Kármán-Auditorium 08:30 - 15:30 Uhr
SuperC 09:30 - 13:00 Uhr

Montag-Dienstag

Sammelbau Bauing. 10:30 - 14:00 Uhr
Klinikum 11:00 - 14:30 Uhr

Mittwoch-Freitag

Mensa Ahornstraße 10:30 - 14:00 Uhr
Mensa Vita 11:00 - 14:30 Uhr

VOTOMAT

In 60 Sekunden zur Wahlentscheidung...

Da Zeit mittlerweile angeblich auch für den Studierenden von heute Geld ist, haben wir auf unserer Homepage (www.karman.rwth-aachen.de) eine Entscheidungshilfe für euch zusammengestellt. Selbstverständlich nur zu verwenden nach der gewissenhaften Lektüre dieser Zeitung...



<http://www.karman.rwth-aachen.de>

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2 und 3

Nachgehakt bei den Listen
Wahltable

Seite 4

Bilanz von ASTA und Opposition zur
Legislaturperiode

Von Lernräumen, Gleichstellung und dem fzs

In diesem Jahr werden auf den Wahlzetteln so wenige Listen wie schon lange nicht mehr notiert sein: Während in den letzten Jahren noch Ein-Themen-Listen wie „Raus in die Welt“ oder Spaß-Veranstaltungen wie „KNUT“ um die Wählergunst buhlten (oder sich auch nur über den Wahlkampf der anderen lustig machten), treten in diesem Jahr nur die sechs großen Listen AlFa, RCDS, Juso-HSG, STUDIUM, GHG und LHG an, nicht einmal eine Vertreterin links von Grünen und Jusos ist diesmal dabei.

Eines der wichtigsten Themen in diesem Jahr ist von der Wahl des Studierendenparlaments weitgehend entkoppelt: Ob die Aachener Studierendenschaft Fördermitglied im „freien Zusammenschluss von studentInnenenschaften“ (fzs) werden soll, wird in einer Urabstimmung parallel zur Wahl der Listen entschieden werden. Diese Fördermitgliedschaft würde 3000€ im Jahr kosten, eine Vollmitgliedschaft, die auch das Stimmrecht beinhalten würde, das zehnfache. Besonders die AlFa und die JuSo-Hochschulgruppe unterstützen dieses Vorhaben, hingegen kommt vom STUDIUM scharfe Kritik, die die Überparteilichkeit des fzs bezweifeln. Dieser betreibe keine sinnvolle Hochschulpolitik, sondern vertrete linke Positionen, die die allgemeine Politik betreffen und verwende die Mitgliedsbeiträge für unsinnige Zwecke oder sogar für der RWTH schädliche Aktionen. AlFa und Jusos glauben dagegen, dass die Mitgliedschaft im fzs für die Vertretung studentischer Interessen gegenüber Bund und Ländern nötig sei.

Die Ablehnung der Verhandlung allgemeiner politischer Themen in Studierendenvertretungen ist auch in diesem Jahr ein zentraler Punkt für STUDIUM, die eine Abschaffung des Referats für politische Bildung und die Zusammenlegung der Referate für Soziales, Gleichstellung und Lehre sowie die Ausländervertretung zu einem „Sozialreferat“ fordern. Damit stellen sie sich gegen die aktuellen Mitglieder des ASTAs AlFa, GHG und Jusos. Letztere legen in ihrem Programm besonders viel Wert auf das Gleichstellungsreferat.

Einigkeit herrscht bei allen Listen darüber, dass Auslandsaufenthalte erleichtert werden müssen, Lernräume (möglichst rund um die Uhr) verfügbar gemacht werden sollten, bei der Schaffung von Wohnraum geholfen werden müsse und Eigeninitiativen Unterstützung verdienen.

Die AlFa konzentriert sich traditionell recht stark auf praktische Aspekte des Studiums. So wollen sie dabei helfen, Lehrveranstaltungen so zu planen, dass die Raumkapazitäten gut ausgenutzt würden und keine schlecht nutzbaren Pausen in den Stundenplänen entstehen sowie für die Einführung einer „RWTH-App“ sorgen und die Abschaffung der automatischen Wiederanmeldung für Klausuren durchsetzen.

Der RCDS will das CampusOffice verbessern und dort unter anderem eine Notenstatistik des jeweiligen Jahrgangs des Nutzers veröffentlichen, die Nutzung des l2p für jede Veranstaltung verbindlich vorschreiben, das Sprachkursangebot ausbauen und das Angebot der Mensen für Nachmittage und Abende verbessern. Er hält sich zudem zugute, als Oppositionsliste im StuPa dafür gestimmt zu haben, dass mit dem Semesterticket weiterhin außerhalb der Hauptverkehrszeiten eine Person mitgenommen werden darf – wie auch die AlFa als ASTA-Liste.

Die Gestaltung des Nahverkehrs ist auch den Jusos wichtig, unter anderem schlagen sie vor, dass künftig auch grenzüberschreitende Fahrten kostenlos sein sollen.

STUDIUM sieht seine Stärken auch in der Fähigkeit – anders als der derzeitige ASTA – solide wirtschaften zu können, unter anderem soll

der Hilfsfonds für notleidende Studierende reformiert werden und eine Pflicht zur Rückzahlung des Geldes eingeführt werden.

Die GHG fordert die Einführung von Lehrveranstaltungen für gesellschaftliche Fragen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften, sowie die Einführung einer „weichen“ Ziviklausel, d.h. den Verbot von Drittmittelverträgen mit Rüstungskonzernen und Militärs.

Der LHG ist ein Dorn im Auge, dass die Studierenden kein Mitspracherecht bei der Gestaltung des Hochschulsports besitzen und fordern mehr Transparenz in der Finanzpolitik des ASTAs.

Mitgliedschaft im fzs

Der freie Zusammenschluss der studentInnenenschaften (fzs) ist laut eigenen Angaben der „überparteiliche Dachverband von Studierendenvertretungen in Deutschland“ und repräsentiert derzeit mit rund 80 Mitgliedshochschulen etwa eine Million Studierende deutschlandweit. Der fzs vertritt bundesweit die sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Interessen von Studierenden gegenüber Hochschulen, Politik und Öffentlichkeit. Zweck ist es, Einfluss auf verschiedene bundesweite hochschulpolitische Diskussions- und Entscheidungsprozesse zu nehmen und diese so mitzugestalten.

Unter anderem setzt sich der fzs für den Abbau von Diskriminierung im Bildungssystem und der restlichen Gesellschaft, für eine finanzielle Absicherung von Studierenden unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern sowie andere aus Studierendensicht wichtige Positionen ein. Darüber hinaus hat sich der fzs zum Ziel gesetzt mit den angebotenen Seminaren und Vernetzungstreffen, sowie der Möglichkeit der Studierenden sich in verschiedenen Ausschüssen aktiv einzubringen, die Vernetzung von Studierenden zu fördern.

Zwei Wege ermöglichen der RWTH die Mitgliedschaft im Verband: die Förder- und die Vollmitgliedschaft. Im Rahmen der Fördermitgliedschaft fielen jährliche Kosten in Höhe von 3.000 € an. Die Delegierten der Mitgliedsuniversitäten hätten damit alle Rechte von Vollmitgliedern, abgesehen von dem Wahl- und Stimmrecht auf Mitgliederversammlungen. Den zusätzlichen Rechten entsprechend betrügen die Kosten für die Vollmitgliedschaft etwa das Zehnfache.

Befürworter bringen meist das Argument der Vorteile studentischer Vernetzung auf Bundesebene an: Die Mitgliedschaft im fzs würde eine Arbeitsteilung innerhalb der Studierendenschaften, beispielsweise im Rahmen unterschiedlicher Ausschüsse, ermöglichen, die es wiederum erlauben würde „vorhandene Synergiepotentiale maximal zu nutzen“, so Alexander Buchheister, der Antragsteller zur Urabstimmung über eine (Förder-)Mitgliedschaft im fzs. Mögliche inhaltliche Überschneidungen der unterschiedlichen Ausschüsse und Arbeitskreise zwischen lokaler Hochschulpolitik und der Arbeit der Ausschüsse im fzs könnten Synergien erzeugen und nachhaltige Strukturen schaffen. Beispielsweise wäre ein Austausch des Ausschusses „Internationales“ des fzs mit der AusländerInnenvertretung des ASTA denkbar.

Kritiker eines Beitritts führen vor allem zwei Argumente gegen eine Mitgliedschaft ins Feld: Zum einen bezweifeln sie die im Selbstverständnis des Verbandes proklamierte Überparteilichkeit dieses, vielmehr werfen sie ihm eine linksideologisch geprägte Grundausrichtung vor. Zum anderen sehen sie die Kosten-Nutzen-Relation als nicht gegeben, das heißt der finanzielle Aufwand rechne sich verhältnismäßig zum Nutzen, den die RWTH aus der Mitgliedschaft ziehen würde, nicht.

(Tobias Kühn, Olesja Zimmer)

Worum geht's eigentlich?

In der Woche vom 24. bis 28. Juni sind alle Studierenden der RWTH zur Wahl aufgerufen – doch worum geht es dabei eigentlich?

Im Hochschulgesetz NRW ist festgelegt, dass die Studierenden einer Hochschule ihre Angelegenheiten selbst verwalten. Das Studierendenparlament (kurz Stupa oder SP) ist dabei das höchste beschlussfassende Gremium einer Studierendenschaft, grob gesagt so etwas wie die Legislative. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Feststellung und Kontrolle des Haushaltsplans, Beschlüsse über die finanzielle Unterstützung studentischer Eigeninitiativen (z.B. die Kármán, das Hochschulradio, Schwulenreferat u.a.) oder welche Fachschaften es an einer Uni gibt, sowie die Wahl und die Kontrolle des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA).

Der ASTA ist das ausführende Organ, spricht die Exekutive. Er setzt sich aus einer/einem Vorsitzenden, einer/einem stellvertretenden Vorsitzenden und verschiedenen Referaten zusammen. Ähnlich wie eine Regierung stützt sich der ASTA auf eine Mehrheit im SP, die in der Regel über eine Koalition verschiedener Listen zustande kommt. Er wird mit absoluter Mehrheit durch das SP gewählt. Der ASTA-Vorsitzende ist Matthias Nick (AlFa).

Der ASTA vertritt die Studierenden und ihre Interessen gegenüber der Hochschule, der Öffentlichkeit und dem Land. Außerdem verwaltet er die Finanzen der Studierendenschaft und organisiert ein Kulturprogramm. Am ehesten in Kontakt mit ihm kommen Studierende über das Beratungs- und Serviceangebot. Der ASTA handelt etwa die Verträge über das Semesterticket aus, steht mit allen wichtigen Stellen der Hochschule im Kontakt oder informiert und postuliert studentische Interessen über Pressemitteilungen, außerdem verteilt er Informationsmaterial nach außen und innen. In all diesen Dingen beruft sich der ASTA mehr oder weniger direkt auf die Mehrheit im SP, die als Ausdruck des politischen Willens der Mehrheit der Studierenden gedeutet wird. Mit ihrer Wahl können die Studierenden also die politische Richtung ihrer Interessenvertretung bestimmen, zum Beispiel kann das SP mit den Instituten zusammenarbeiten, um Verbesserungen beim CampusOffice oder im L2P zu bewirken. Allerdings ist die Wahlbeteiligung Jahr für Jahr ziemlich gering und schwankte in den letzten Jahren stets zwischen 10 und 20 %.

Wie funktioniert denn nun die Wahl?

An der RWTH sind 41 SP-Sitze zu vergeben. Zur Wahl berechtigt sind dabei alle Studierenden, die am 56. Tag vor dem ersten Wahltag an der RWTH Aachen eingeschrieben sind. Um die Stimmen werben verschiedene Listen, ähnlich Parteien, zu denen sich Studierende mit gemeinsamen hochschulpolitischen Ansichten und Zielen zusammengeschlossen haben. Die eigentliche Wahl ist eine Mischung aus Listen- und Personenwahl: Sein Kreuz machen kann man nur bei einer konkreten Person; die Stimmen, die alle Personen einer Liste zusammen erhalten, ergeben dann den Stimmanteil der Liste. Gemäß diesem Anteil wird der Liste eine bestimmte Anzahl von Sitzen im SP zugeteilt, die dann mit jenen Personen besetzt werden, die innerhalb der Liste die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten. Die Wahl ist also nicht nur eine Entscheidung für eine jeweilige Person, sondern auch für die Liste, der sie angehört.

(Florian Eßer, Julia Krawielecki)

Nachgehakt!

STUDIUM

Warum glaubt ihr, dass der AStA bestimmte Referate (z.B. Gleichstellung) nicht benötigt?

Viele kleine Referate verschlingen viel Geld und bringen dem Studenten am Ende nichts. Die derzeitige Referatsstruktur im und neben dem AStA (Soziales, Lehre, Ausländer, Gleichstellung) führt zu doppelten und unnötigen Wegen für die Studenten. Wir wollen ein starkes Servicereferat in dem alle Beratungsangebote der Studierendenschaft gebündelt werden. Wir wollen einen AStA der für die Studenten da ist: schlanke Strukturen, klare Zuständigkeiten und kurze Wege für Studenten.

LHG

Ihr wollt für mehr Haushaltsdisziplin im AStA eintreten. Was kritisiert ihr konkret?

Wir glauben, dass im AStA im letzten Jahr nicht sorgfältig mit den Gelder der Studierenden umgegangen wurde. AStA-Angestellte haben auf einmal Handyverträge mit Internetflat und fordern gleichzeitig mehr Gehalt für Referenten und Projektleiter. Ist denn der Bafög-Höchst-satz als eine Aufwandsentschädigung nicht genug? Zudem finden wir, dass beispielsweise das Referat für Lehre nicht benötigt wird und dafür viel zu viel Geld vergeudet wird. Die LHG hätte das auf jeden Fall besser gemacht!

RCDS

Ihr kritisiert die fehlende Transparenz im Campus-Office-System. Was möchtet ihr verbessern?

Seit Jahren wird über eine Neugestaltung des campusOffice geredet, aber passiert ist bisher nichts. Statt endloser Debatten um Designfragen im Hinterzimmer sollte vielmehr Transparenz im Vordergrund stehen. Deshalb fordert der RCDS bei der Fächerwahl die Einbindung der Evaluationsergebnisse unter Nennung der Teilnehmerzahl. Daneben sollen in Zukunft auch die Notenstatistiken des Jahrgangs im campusOffice sichtbar sein, sodass die Einschätzung der persönlichen Leistung ermöglicht wird. Transparenz fordert der RCDS auch im Hinblick auf die Geldbewegungen auf der Blue-Card. Dazu soll im CampusOffice ein elektronischer Kontoauszug abrufbar sein.

ALFA

Habt ihr mit den Forderungen nach 24-Stunden-Lernräumen bereits Erfolge erzielen können?

Im Gegensatz zu anderen arbeiten wir nicht so gerne mit Forderungen - wir werden lieber selber aktiv und erreichen so unsere Ziele. Im vergangenen Jahr haben wir uns mit dem Baudezernat zusammengesetzt und ein erstes Konzept ausgearbeitet, wie die 24h-Öffnung von Lernräumen umgesetzt werden könnte. Derzeit wird kalkuliert, was es kosten würde, dieses Konzept in der kommenden vorlesungsfreien Zeit auszuprobieren. Mit einem Ergebnis dieser Prüfung rechnen wir in den nächsten Wochen. Auf dieser Grundlage wird dann entschieden, ob man einen Testlauf starten will. Wenn also alles so läuft wie geplant, werden wir erreicht haben, dass das Konzept von 24h-Lernräume zumindest getestet wird.

JUSO-HSG

Warum befürwortet Ihr den Beitritt in den fzs?

Der fzs ist heute der einzige überparteiliche Dachverband in Deutschland und vertritt ca. 850000 Studierende. Er ist damit die einzige Möglichkeit auf die Hochschul- und Wissenschaftspolitik im Bund und durch die Mitgliedschaft in der European Students Union, in der Europäischen Union Einfluss zu nehmen. Hier werden natürlich nicht die Probleme vor Ort gelöst, aber es werden wichtige Entscheidungen z.B. zur Förderung des Wohnungsbau oder zum Bafög getroffen. Außerdem werden Weichen gestellt bei der Fortentwicklung des Bologna-Prozesses und der Verbesserung der Mobilität. Wir möchten dazu beitragen den fzs aus seiner Selbstblockade zu führen und ihn nutzen um die Interessen der Aachener Studierenden wirksam zu vertreten – das geht nicht von der Seitenlinie sondern nur wenn man aktiv mitmacht.

(Die Fragen stellte Tobias Schneider)

	AlFa	STUDIUM
1.) Grobe politische Richtung?	Unsere Mitglieder kommen aus den Fachschaften und haben keine einheitliche politische Richtung. Wir tun immer das, was den Studis unserer Meinung nach am meisten weiterhilft.	unabhängig, pragmatisch, konstruktiv
2.) Macht ihr eine Koalitionsaussage?	Wir werden mit den Listen zusammenarbeiten, mit denen wir unsere Themen umsetzen können, haben jedoch Bedenken gegenüber politisch extremen Listen.	Wir werden mit den Listen koalieren, mit denen wir unsere Inhalte umsetzen können. Ein Bündnis mit linken Listen erscheint deshalb unwahrscheinlich. Ziel ist die Ablösung des derzeitigen Links-AStA.
3.) Welche drei Dinge werdet Ihr bei einer AStA-Beteiligung als erstes umsetzen?	Da wir bereits jetzt den Großteil der AStA-Mitglieder stellen, würden wir unsere bisherige Arbeit fortsetzen. Wichtige Punkte sind derzeit die Einrichtung von 24h-Lernräumen, eine klare Regelung im Umgang mit mündlichen Ergänzungsprüfungen und eine Vereinfachung der Prozesse bei der Rückerstattung des Mobilitätsbeitrags.	Finanzen ordnen und Fehler korrigieren. AStA-Strukturen verschlanken. Selbstbedienungsmentalität von AStA-Mitgliedern abstellen.
4.) Was sind für Euch die drei drängendsten Probleme an der RWTH?	- Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Hochschulnähe - Knappheit an Lern- und Lehrräumen - starke Forschung, aber weniger starke Lehre	Wohnungsnot der (angehenden) Studenten. ÖPNV-Anbindung der RWTH-Gebäude/Gelände. Hörsaalqualität.
5.) Haltet Ihr es für notwendig, die Möglichkeiten für internationale Studierende an der RWTH und/oder für Auslandsaufenthalte zu verbessern?	Um die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte zu verbessern, müssen die Mobilitätsfenster in den Studiengängen flächendeckend umgesetzt werden. Wir waren beim Ausbau der Kooperationen mit den IDEA-League-Universitäten federführend. Internationale Studis müssen zur Zeit eine kostenpflichtige Sprachprüfung ablegen, das ist ungerecht.	Ja. Auslandsaufenthalte müssen problemloser und unbürokratischer möglich sein.
6.) Verbraucht der AStA zu viel Geld? Wo seht Ihr gegebenenfalls Einsparungsmöglichkeiten?	Der AStA erhält von jedem Studi jährlich etwa 8€ - im bundesdeutschen Vergleich relativ wenig. Dafür wird ein umfassendes und unabhängiges Beratungs- und ein breites Kulturprogramm angeboten und die Interessen gut vertreten. Wir schauen gemeinsam mit den anderen Listen immer, ob sich der Beitrag senken lässt, sehen aber derzeit kein Einsparpotential.	Es wird zu viel Geld für politisches Personal ausgegeben, dort besteht Einsparpotential. Ein AStA mit fünf Referenten (einschl. Vorsitz) reicht aus. Der AStA benötigt auch keine Diensthandys mit Business-Flat für Reisetätigkeiten. Die Veranstaltungen müssen wieder kostenneutral durchgeführt werden.
7.) Werdet ihr Euch für die Gleichstellung für Minderheiten an der RWTH einsetzen und falls ja in welcher Form?	Wir werden uns auch weiterhin für die Gleichstellung aller Mitglieder der Studierendenschaft einsetzen. Wir sehen ein vom AStA unabhängiges Gleichstellungsprojekt als unbedingt notwendig an und möchten uns weiter für die Wahl von Projektbeauftragten einsetzen.	Wir stehen für Gleichberechtigung nicht für Gleichmacherei.
8.) Wie beurteilt Ihr den Fortschritt der Baumaßnahmen am Campus der RWTH? Ist beispielsweise die Zeltmensa als Übergangslösung inzwischen ein Erfolg?	Die Verzögerungen beim Bau des Hörsaalzentrums in der Claßenstraße haben gravierende Folgen. Der Umbau des Studentenwerks wird nach aktuellem Stand im Mensa-Bereich im Wintersemester abgeschlossen sein, so dass hier dem doppelten Abiturjahrgang wieder ein adäquater Raum geboten werden kann. Die Zeltmensa ist sicherlich gerade das nicht, sie hat aber als Übergangslösung ihren Zweck erfüllt.	Bei allen Baumaßnahmen sind bei der Umsetzung die Zeitpläne und deren Einhaltung ein Problem. Die Übergangslösung einer Zeltmensa ist nicht optimal, hat sich aber bisher als halbwegs akzeptabler Kompromiss herausgestellt.
9.) Wie geht Ihr mit dem doppelten Abiturjahrgang 2013 um? Habt Ihr konkrete Vorschläge der Problematik gerecht zu werden?	Es ist zu spät um jetzt noch die großen Probleme anzugehen. Wir haben deshalb frühzeitig das Projekt Extraraum ins Leben gerufen, in dem mit der Stadt und den Hochschulen Wohnraum geschaffen wird. Außerdem haben wir mit der Hochschule auf qualitativ hochwertigen Ersatz für das nicht rechtzeitig fertig werdende Hörsaalzentrum in der Claßenstraße hingearbeitet.	Mit ExtraRaum hat unser letzter AStA den Grundstein gelegt (angehende) Studenten bei der Wohnungssuche zu unterstützen. Wir befürworten und unterstützen die Schaffung von neuem Wohnraum durch das Studentenwerk und durch private Investoren. Diese müssen vermehrt angeworben werden.
10.) Einige Master-Studiengänge an der RWTH sind zulassungsbeschränkt. Wie steht Ihr dazu?	Für RWTH-B.Sc.-Absolventen ist das natürlich schlecht. Die Kapazitäten in diesen Studiengängen sind aber begrenzt und die Studiengänge sehr beliebt, so dass man ohne Zulassungsbeschränkung überlaufen würde. Wir haben uns aber in den letzten Jahren erfolgreich dafür eingesetzt, dass die übrigen 62 Masterprogramme zulassungsfrei geblieben sind.	Solange nicht ausreichend personelle Kapazitäten zur Verfügung stehen, ist eine Beschränkung berechtigt. Deshalb befürworten wir die Ausweitung des Lehrpersonals – auch durch Einwerbung von Drittmitteln.
11.) Befürwortet Ihr den Beitritt in den freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs), welche einen voraussichtlichen Beitrag von 3000 € beinhaltet?	Wir befürworten eine bundesweite Vernetzung. Derzeit ist der fzs der Verband, der auf Bundesebene als Interessensvertretung wahrgenommen wird. Auf die Verhältnisse im fzs kann man auf zwei Arten reagieren: Man verzichtet auf die bundesweite Vernetzung oder man versucht, den Verband in eine andere Richtung zu bewegen. Wir glauben, dass zweiteres sinnvoller ist.	Die Mitgliedschaft im fzs kostet den Studenten 30.000 € im Jahr. Wir lehnen die Mitgliedschaft weiterhin ab. Die Studenten haben sich 2008 eindeutig dazu in einer Urabstimmung geäußert. Der fzs ist linksgerichtet, die Aachener Studenten profitieren in keiner Weise von einer Mitgliedschaft.
12.) Welchen Beitrag möchtet Ihr für die Mobilität der Studierenden im Campusbereich leisten und wie ist Eure Position zu dem Projekt Velocity, welches den stadtweiten Verleih von Elektrofahrrädern einführen möchte?	Da die Campusbahn gescheitert ist, müssen alternative Projekte umgesetzt werden. VeloCity stehen wir sehr positiv gegenüber und werden das Projekt weiterhin unterstützen. Allerdings ist das derzeitige Konzept noch ausbaufähig - wenn die offenen Fragen geklärt sind, freuen wir uns auf die Umsetzung.	Durch die Semesterticketverhandlungen konnten wir in der Vergangenheit stets Verbesserungen für die Mobilität der Aachener Studenten erzielen. Velocity ist ein Projekt, das wir gerne unterstützen. Eine Finanzierung über eine Zwangsabgabe für alle eingeschriebenen Studenten lehnen wir jedoch ab.

RCDS	Juso-HSG	LHG	GHG
Liberal, konservativ, christdemokratisch	Links	Als LHG stehen wir für freie Entwicklung der eigenen Persönlichkeit in einem akademischen Umfeld. Wir befürworten Eigeninitiative, wir wollen das Eigentum der Studenten schützen und sehen das SP als Ordnungsinstrument, um einen Rahmen für die Entwicklungschancen zu schaffen. Wir sind liberal.	grün
Wir arbeiten mit allen konstruktiv für die Studierendenschaft engagierten Listen zusammen, die unseren Grundsätzen nicht völlig widersprechen. Hochschulpolitik ist kein Ort für Dogmatik, sondern für Pragmatismus.	Wir haben im letzten Jahr erfolgreich mit AIFa und GHG koalitiert. Wir sind aber auch für andere Optionen offen. Auf eine Koalition mit "Studium" werden wir verzichten.	Grundsätzlich stellen wir den Erfolg unserer Arbeit und den daraus resultierenden Nutzen für die Studierenden in den Mittelpunkt. Wir schließen im Vorfeld keine Konstellation aus, die eine effektive und zielführende Zusammenarbeit erwarten lässt.	nein
Lernraumsituation deutlich verbessern, Transparenz im CampusOffice herstellen, Mensaversorgung im Kernbereich und Melaten verbessern	Wir werden unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen und uns weiter insbesondere um die Themen Gleichstellung, bezahlbarer Wohnraum und politische Bildung kümmern.	Die LHG wird sich für eine größere Haushaltsdisziplin und eine transparente und gewissenhafte Verwendung der studentischen Gelder einsetzen. Außerdem fordern wir mehr Mitspracherecht beim Hochschulspport.	Am wichtigsten sind uns die Themen: Mobilität im Sinne einer Alternative zur Campusbahn, Nachhaltigkeit in der Mensa (Gespräche mit Studentenwerk), Förderung interdisziplinärer Module in den Studiengängen
Doppelter Abiturjahrgang, Lernraum- und Hörsaalsituation, CampusOffice und L ² P	Das drängendste Problem ist die Wohnraumknappheit. Vorurteile über und Diskriminierung von Frauen und queeren Personen sind auch ein Problem. Des Weiteren herrscht zwischen den Studiengängen häufig ein Gegensatz miteinander, deshalb wollen wir interdisziplinäre Angebote ausbauen.	Wohnungsnot steht aufgrund des Doppeljahrgangs ganz oben. Daneben sehen wir die Probleme bei der Mobilität und bei der Transparenz der Finanzen. Außerdem wollen wir die Präsenz des Studierendenparlaments fördern und so die Wahlbeteiligung langfristig steigern.	zu hohe Belastungen, zu wenig Kapazitäten für zu viele Studierende, zu wenig bezahlbarer Wohnraum
Ja! An einer „Elite-Uni“ sollte auch das Angebot für Internationale und Auslandsaufenthalte exzellent sein. Dies ist an der RWTH nicht gegeben, weshalb bei diesem Thema für die Hochschule deutlicher Handlungsbedarf besteht!	Ausländische Studierende mit vorübergehendem Studium in Aachen sollen allen Studierenden der RWTH gleichgestellt sein. Wir hoffen, dass diese bald z.B. in das CampusOffice-System integriert werden. Weiterhin soll die Anzahl der Deutschkurse ausgebaut werden.	Grundsätzlich ist ein optimaler internationaler Austausch zwischen den Studierenden wünschenswert. Die ERASMUS-Angebote kommen an einigen Stellen zu kurz und sollten verbessert werden. Internationalen Studierenden an der RWTH sollten die nicht-fachlichen Studienbedingungen erleichtert werden.	ja, z.B. Anrechnungsmöglichkeit schwierig, Studienverlaufspläne nicht darauf abgestimmt
Im Falle einer Übernahme des AStAs werden wir jeden Posten auf Notwendigkeit hin überprüfen und auf erhöhte Sparsamkeit Wert legen. Denn es ist Euer Geld mit dem dort „gehaushaltet“ wird.	Der AStA hat ein umfangreiches Service- und Kulturangebot & wirkt erfolgreich an der politischen Willensbildung mit. Die Kontrolle der Finanzen durch das Studierendenparlament funktioniert gut. Der AStA-Beitrag liegt mit derzeit 3,90 € im Vergleich zu anderen Studierendenschaften im unteren Bereich.	Die LHG ist vor allem für eine bessere Transparenz der AStA-Ausgaben. Es kann nicht sein, dass 800€ verschwinden und keiner erklären kann, wieso. Beim Gleichstellungsprojekt könnte man Kosten durch Eingliederung in ein bestehendes Referat leicht mindern; die Aufgaben würden dennoch geleistet werden.	nein
Ja! Die Gleichstellung von Minderheiten ist gerade an einer Uni wie der RWTH mit einem hohen Männerüberschuss wichtig. Wir wollen deshalb das Gleichstellungsprojekt in den AStA integrieren, um ihm auch nach außen hin mehr Gewicht zu verleihen.	Ja, Gleichstellung ist uns ein großes Anliegen. Wir wollen die vorhandenen Beratungsstellen der Hochschule bekannter machen. Außerdem fordern wir weiter ein unabhängiges Gleichstellungsprojekt der Studierendenschaft.	Eine Anlaufstelle für Minderheiten ist wichtig und sollte grundsätzlich unterstützt werden. Das Angebot sollte allerdings anhand von realer Nachfrage konstruiert werden und nicht nur aus ideellen oder parteipolitischen Gründen. Daher ist ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Thema angemessen.	ja, z.B. durch ein aktives Voranbringen des Gleichstellungsprojekts
Schlecht! Die Neubauten verzögern sich und werden nicht pünktlich fertig. Das liegt vor allem am mangelhaften Projektmanagement des Landes. Die Zeltmensa wird inzwischen gut angenommen, ist aber aus ökologischen und ökonomischen Gründen kein guter Ersatz der Hauptmensa.	Der Bau schreitet zügig voran, spannender ist die Frage, ob alle Zusagen von Firmen erfüllt werden & der Campus nicht am Ende leer steht. Die Zeltmensa war eine notwendige Maßnahme, um den temporären Verlust der Zentralmensa aufzufangen - wir sind dennoch froh, wenn wir unsere Mensa zurück haben.	Lange Diskussionen wurden über Plastikgeschirr und schlechtes Essen geführt. Auch wenn sich die Probleme gebessert haben, hoffen wir auf eine schnelle Öffnung der neuen Mensa und damit auf einen Abbau der Zeltmensa. Sie verliert übrigens auch im Oktober ihre Standgenehmigung.	Zweifel an der rechtzeitigen Fertigstellung einiger Baustellen (Hörsäle, Studentenwohnheime). Zeltmensa ist als Übergangslösung akzeptabel
Der kommende Doppeljahrgang ist das drängendste Problem für alle Gremien der Hochschule. Deshalb setzen wir uns für ein verstärktes Angebot von Online-Vorlesungen oder -Übungen in einem Konzept der Virtuellen Hochschule ein. Das würde Entlastung schaffen und die Vorreiterrolle der RWTH unterstreichen.	Leider ist der Zug hier größtenteils abgefahren. Wir haben in den letzten Jahren auf die Probleme hingewiesen und bei Hochschule und Studentenwerk wurden viele Maßnahmen getroffen. Besonders bei Stadt und beim BLB ist viel schief gegangen. Jetzt sind kreative Lösungsideen gefragt.	Wir als Hochschulgruppe unterstützen die von der Uni umgesetzten Maßnahmen: carpe diem, Extraraum, Bauprojekte etc. und arbeiten mit an deren Optimierung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden wir eine Anlaufstelle für Studierende sein, die Fragen und Probleme zum Studienanfang haben.	keine zusätzlichen Vorschläge
Zulassungsbeschränkungen sind aufgrund steigender Studentenzahlen und gleichbleibender Mittel leider unumgänglich. Dennoch sollte, wie vom Rektor versprochen, gewährleistet sein, dass jeder RWTH-Bachelor auch hier seinen Master machen darf.	Wir setzen uns für einen freien Zugang zum Master ein. Jeder soll mit seinem Bachelor-Abschluss auch einen Masterplatz an der Uni erhalten, an der er seinen Bachelor gemacht hat.	Differenzierung nach Leistung, Einfordern von Studienleistungen sind angemessen. Da Noten bundesweit nicht nach einheitlichen Standards vergeben werden, können sie kein alleiniges Kriterium sein. Bei entsprechender Motivation und Leistung sollte jeder die Chance haben, ein Masterstudium aufzunehmen.	grundsätzlich setzen wir uns für einen zulassungsfreien Master ein (mehr Plätze müssten geschaffen werden)
Nein! Der fzs macht ausschließlich dogmatische Allgemeinpolitik und wird seinem eigenen überparteilichen Anspruch in keiner Weise gerecht. Wir setzen uns für eine Verbesserung der Situation an der RWTH ein. Dazu braucht es keine 30.000€-Mitgliedschaft in einem Verband mit Positionen wie „Schick, schnack, schnuck – macht die DFG kaputt!“ oder zur Atomkraft in Japan.	Wir befürworten den Beitritt. Ein übergeordneter Verband kann die Interessen der Studierenden an vielen Stellen, insbesondere auf Bundesebene, besser vertreten. Obwohl Wissenschaft Ländersache ist, entscheidet der Bund bei vielen Sachverhalten, z.B. BAföG und Wohnungsförderung.	Die LHG lehnt einen Wiedereintritt in den fzs, sowie die Forderung des fzs nach einem allgemeinpolitischen Mandat für die Vertreter der Studierenden grundlegend ab, da sie gegen geltende Rechtsprechung verstößt. Das SP soll Angelegenheiten der Hochschule behandeln, keine allgemeinpolitischen!	bietet Vor- und Nachteile, aber tendenziell ja
Geteilt! Auf der einen Seite stehen bei Velocity sehr hohe Investitionskosten bei einem relativ hohen Risiko. Auf der anderen Seite sind mehrere RCDS-Mitglieder in dem Projekt engagiert und Velocity könnte einen wichtigen Beitrag zur Mobilität auf und zwischen den Campus leisten.	Wir befürworten die zugrundeliegende Idee. Leider konnte Velocity uns bisher keine verlässliche(Finanz-)Planung vorlegen. Bei 10€ pro Semester und Studierendem schauen wir genauer hin und möchten zunächst ein zuverlässiges Konzept sehen, bevor die Studierendenschaft abstimmt.	Die LHG steht Eigeninitiativen, die Lösungen für aktuelle Probleme erarbeiten grundsätzlich positiv gegenüber. So auch im Fall Velocity. Allerdings halten wir es für notwendig, vor Beschluss einer Urabstimmung, einen ausgearbeiteten Finanzplan des Projekts vorgelegt zu bekommen und zu diskutieren.	Verpflichtung der Stadt sich stärker mit einzubringen, Suche nach Alternativkonzept zur Campusbahn; auf Grund des fehlenden Konzepts sehen wir das Projekt Velocity erstmal kritisch

Rückblick

AStA und Opposition bilanzieren die vergangene Legislatur

AStA

Welche Erfolge konntet ihr als AStA in diesem Jahr verbuchen? Welche Wahlversprechen habt ihr nicht durchsetzen können?

Es ist uns gelungen, nicht nur weitere Lernräume im Kernbereich auszuweisen, sondern diese auch besser zu kommunizieren. Wir haben uns erfolgreich für klare Verfahren bei der Vergabe von Stipendien für Auslandsaufenthalte eingesetzt und konnten im Rahmen des Projekts Extraraum weiteren bezahlbaren Wohnraum in Aachen und Umgebung aktivieren. Außerdem haben wir die politische Bildung als Aufgabe der Studierendenschaft wieder in die Geschäftsbereiche des AStA aufgenommen. Verbesserungen der Situation von Hiwis gestalten sich leider noch schwierig. Auch ist es uns leider nicht gelungen, die Gegenseite von der Notwendigkeit einer vom AStA unabhängigen Gleichstellungsarbeit zu überzeugen.

Wie gut hat die Zusammenarbeit im derzeitigen AStA funktioniert?

Die Zusammenarbeit im AStA hat sehr gut funktioniert, sowohl zwischen den Referentinnen und Referenten als auch zwischen den AStA-tragenden Listen. Trotz teilweise unterschiedlicher Meinungen haben wir auch bei kritischen Themen immer einen Konsens finden können.

Wie hat die Zusammenarbeit der derzeitigen Koalition funktioniert?

Sehr gut. Konstruktiv, offen und in positiver Atmosphäre konnte man sich um studentische Belange kümmern und auch bei

unterschiedlichen Positionen eine gemeinsame Linie finden.

Wird auch im nächsten Semester ausreichend Wohnraum für den erwarteten Studierendenansturm zur Verfügung stehen? Welche Fortschritte oder Vereinbarungen mit Stadt oder Universität konntet ihr erzielen?

Wir haben weiter auf das Problem hingewiesen und auch Maßnahmen vorgeschlagen. Leider reagiert die Stadt Aachen nur sehr zögerlich. Unser Angebot - die Vermittlungsplattform Extraraum und das Beratungsangebot - haben wir weiter ausgebaut und auch öffentlich beworben. Zudem konnten wir im nordrhein-westfälischen Landtag noch einmal auf die schwierige Problematik hinweisen.

Inzwischen blicken nur noch wenige durch: Welche Ergebnisse und Folgen brachte die Umfrage zu den Komponenten des Semestertickets, die bereits Ende 2012 durchgeführt wurde?

Das Studierendenparlament hat basierend auf diesen Ergebnissen und der politischen Diskussion eine Verlängerung der Personenmitnahme beschlossen. In der nächsten Legislatur liegen uns hoffentlich auch die Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitstudie zum Nutzungsverhalten vor. Auf deren Grundlage kann dann eine fundierte Entscheidung getroffen werden.

(Die Fragen stellte Tobias Schneider)

Opposition

Was ist der größte Erfolg des AStAs, was sein größter Misserfolg?

Dieser AStA war einer der unauffälligsten in den letzten Jahren und dürfte sich auch nicht überarbeitet haben. Verwalten statt gestalten war die Devise! Er fiel höchstens durch unnötige Ordnungsänderungen und eine erhöhte Reiseleust quer durch Deutschland auf. Immerhin hat er in verschiedenen Punkten Oppositionsanträge unterstützt. (Beitragssenkung, GSP in den AStA verlegen, Personenmitnahme verlängern)

Konnte der AStA seine Wahlversprechen überwiegend einlösen?

Nein, das zeigte sich schon bei der Kandidatenbefragung des derzeitigen AStA-Vorsitzenden, der teilweise erstaunt war, was die Koalitionslisten im Wahlkampf so gefordert haben. Weder hat der AStA Wohnraum bezahlbarer gemacht (AlFa), die Arbeitsbedingungen für studentische Hilfskräfte verbessert (AlFa), die Preise in der Mensa angemessener gestaltet (JusoHSG) oder dafür gesorgt, dass das Essen kostenlos ist (Grüne) noch der RWTH eine "Zivilklausel" aufgedrängt. Wer mit unrealistischen Zielen antritt, kann seine Versprechen nicht umsetzen.

Was möchtet Ihr im Falle einer AStA-Beteiligung konkret anders machen?

Trotz unterschiedlicher thematischer Ausrichtung können wir uns alle auf verschiedene Kernpunkte einigen (kein fzs-Beitritt, Service-AStA, GSP in den AStA integrieren, sparsame

Haushaltsführung). Wir wollen den Nutzen für die Studierenden in den Mittelpunkt stellen. Das erfordert an den richtigen Stellen Visionen und innovative Ideen und an anderer Stelle den Mut, sinn- oder nutzlose Betätigungen zu benennen und zu beenden. Wir wollen einen produktiven AStA!

Wie soll die RWTH Aachen mit der Ablehnung der Campusbahn infrastrukturell umgehen? Können die Studierenden auch in Zukunft nur mit Bussen transportiert werden?

Nachdem die Aachener Bürger eine Straßenbahn mehrheitlich abgelehnt haben, müssen nun alternative Verkehrskonzepte für die RWTH und die gesamte Stadt entwickelt werden. Dieser Prozess steht derzeit am Anfang und wird von uns kritisch begleitet. Er muss dabei alle Akteure einbeziehen. Überstürzte Alleingänge, insbesondere wenn sie große Kostenrisiken beinhalten, sind abzulehnen. Ebenso bereits jetzt bestimmte Lösungsmöglichkeiten zu präferieren.

(Die Fragen stellte Tobias Schneider)

Mitarbeiter gesucht!

Schreibt einfach an karman-redaktion@rwth-aachen.de und schaut mittwochs bei einer Redaktionsitzung rein.

Anzeige **Cornely**
Feine Wurstwaren eigener Herstellung

Gesunde Ernährung macht leistungsfähig!

10% Rabatt*

*bei Vorlage Ihres gültigen Studentenausweises auf unser gesamtes Sortiment (Wurst, Fleisch, Käse und Salate).

Fleischerei Christian Cornely
Großböhlstr. 38, Aachen, Tel. 346 39 - www.fleischerei-cornely.de

Impressum

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



Herausgeber:
„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen
Kármán im Internet:
www.karman.rwth-aachen.de

Telefon Redaktion:
0241/56529892
E-Mail Redaktion:
karman-redaktion@rwth-aachen.de
Chefredakteurin (V.i.S.d.P.):
Nina Bostel
Druck:
Druckerei Frank + Hager GmbH & Co. KG
Auflage:
3000

Anzeige

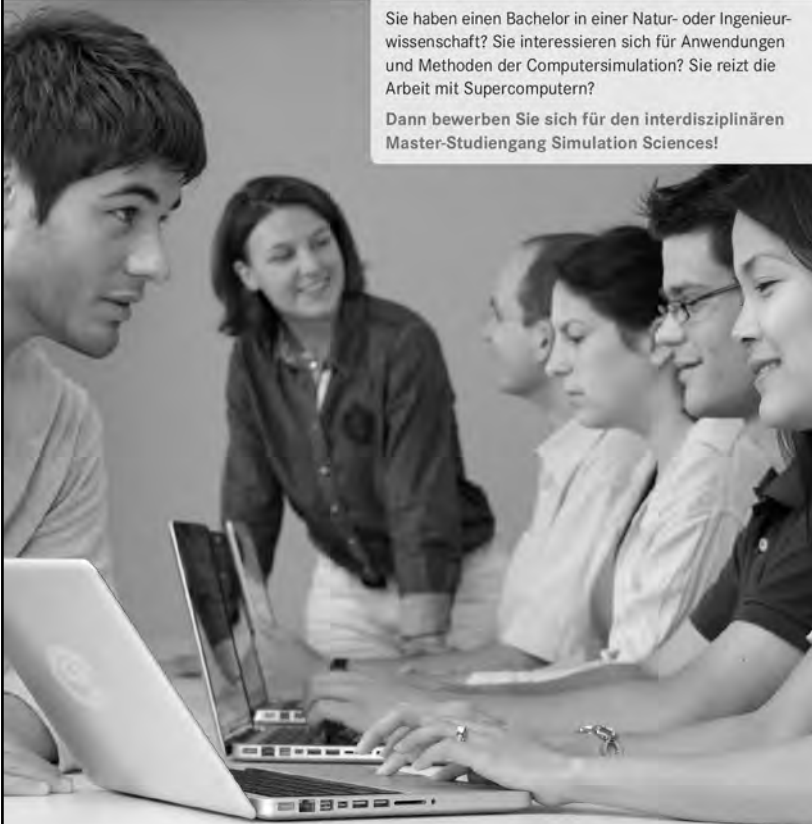
Simulanten gesucht!

www.grs-sim.de

Master in Simulation Sciences

Sie haben einen Bachelor in einer Natur- oder Ingenieurwissenschaft? Sie interessieren sich für Anwendungen und Methoden der Computersimulation? Sie reizt die Arbeit mit Supercomputern?

Dann bewerben Sie sich für den interdisziplinären Master-Studiengang Simulation Sciences!



RWTH AACHEN
UNIVERSITY



PONT GRILL

Anzeige



Pontstr. 119
52062 Aachen

Tel.: 0241-47583688
www.pontgrill.de

Anrufen, Bestellen, Abholen!

Öffnungszeiten:

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr